

Die Kulturinitiative „Landrosinen“ feiert 10-Jähriges

Es begann mit einer alten Scheune

Die Kulturinitiative Landrosinen, ein Netzwerk aus Künstlerinnen und Künstlern, aus Initiativen und Veranstaltern des Schwalm-Knüll-Kreises lockt mit aktuell 40 bis 60 Veranstaltungen pro Jahr zahlreiche Besucher an. Einen Blick zurück – in eine Zeit, „in der wir noch ein anarchistischer Haufen waren“ – warf ich mit dem Vorsitzender und Gründer des Vereins Stefan Pollmächer.

Bis in die Nacht renoviert

Immer wieder erstaunlich, was aus Keimzellen der Begeisterung so alles wachsen kann. Als der in Kassel praktizierende Mediziner Stefan Pollmächer 1990 in Bad Zwesten ein neues Zuhause suchte, wurde er auf die „Alte Pfarrei“ in Niederurff aufmerksam. Ein bemerkenswertes Gebäude, das 1445 erstmals erwähnt wurde und ursprünglich aus zwei Gebäuden entstand. Der kulturgeisteerte Arzt spürte vom ersten Moment an eine besondere Liebe zu diesem denkmalgeschütztem Zeitzeugen und begann mit aufwendigen Renovierungs- und Umbauarbeiten. Erinnert er sich daran, dann mischt sich sein Lächeln mit dem Gesichtsausdruck eines Arztes, der zu Fuß einen Hausbesuch im zehnten Stockwerk absolviert hat: „Den ganzen Tag in der Praxis und danach bis in die Nacht renoviert.“ Der Aufwand lohnte und das im doppelten Sinne. Da sich die Pfarrer vergangener Jahrhunderte selbst versorgen mussten, gehörte zu dem Anwesen eine alte Scheune. Und damit begann, was heute unter dem Namen „Landrosinen“ zu den größten von Bürgern organisierten Kulturinitiativen in Deutschland gehört.

Von der ersten Ausstellung bis zu den Landrosinen

„Was mache ich mit der alten Scheune, habe ich mich damals gefragt“, erzählt Pollmächer und lächelt dabei wie einer, der an das erste Rendezvous mit seiner Jugendflamme denkt. Schnell kam



dem Kulturliebhaber die zündende Idee: „Kulturveranstaltungen sollten hier stattfinden.“ Was aber würden die Besucher des Dorfes dazu sagen? Wenn er darüber erzählt, blitzt Humor in seinen Augen auf: „Als ich zur Eröffnung die Arbeiten eines sardischen Bildhauers ausstellte, war die Resonanz überwältigend.“ Der erste Ritterschlag also für die alte Scheune als Kunstdomizil? Nicht ganz: „Ich glaube, die meisten aus dem Dorf kamen damals gar nicht wegen der Kunst, sondern nur um zu sehen, was aus der alten Scheune geworden ist.“ Im Grunde aber wurde an diesem Tag „Landrosinen“, das Kulturnetzwerk im Schwalm-Knüllkreis geboren. Es folgten ab 1997 Kleinkunst, Ausstellungen und Vorträge in der Scheune und ab 2002 die Initiative „Landrosinen“. Das Ziel: „Ich wollte alles auf eine gemeinsame Plattform bringen. Wie ein animalischer Magnetismus zog das seine Kreise. Begonnen haben wir mit sechs Veranstaltungsorten, heute gehören 19 dazu.“ Von Kleinkunst bis Töpfekurse, von Musikformationen bis zum Theater, von Vorträgen bis Comedy und Weltmusik, reicht die Programmpalette. Heute ist die Initiative, die 2005 den Kulturpreis des Ederkreises bekam, ein eingetragener, gemeinnütziger Verein.

Ich bin leider kein Künstler

Und er selbst? Der für seine Kunstbegeisterung lange Jahre die Rolle des Mädchens für alles übernahm – sieht er sich auch selbst als Künstler? Für jemand, der beim Anblick einer alten Scheune Kulturvisionen hatte, überrascht die Antwort: „Nein, leider nicht, aber ich bin ein leidenschaftlicher Kulturliebhaber. Den Grund dafür schickt er gleich hinterher: „Ich bin in Düsseldorf aufgewachsen. Im Umfeld von Beuys und Co, da bleibt das nicht aus.“ Auch seine Familie ist in seine Kulturleidenschaft verwoben: „Meine Frau hat immer mitgeholfen.“ Das gilt nun auch für seine 9- und 11-jährigen Kinder, auch die sind schon kleine Aktivposten bei den Landrosinen: „Die helfen bei den Veranstaltungen beim Bestuhlen.“

Die Geschichte der „Landrosinen“ hat etwas von dem Charme eines Märchens: Ein Arzt, der eine alte Pfarrei mietet und über die dazu gehörende Scheune den Menschen im Schwalm-Eder-Kreis die Kultur bringt. Rosine für Rosine. Wir gratulieren.

H. J. Steve Kuberczyk-Stein

